

MELKER PIONIERE

Truppenzeitung des Pionierbataillons 3



4. AUSGABE 2021

- ERPROBUNG 85-TONNEN-FÄHRE
- AMPHIBISCHES SCHIESSEN
- MILIZ - MODULAUSBILDUNG
- SPRENGVERSUCHE PANDUR 6X6
- UND NOCH MEHR



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

DER CHEFREDAKTEUR

Willkommen in der neuen Ausgabe unserer Truppenzeitung. Üblicherweise schreibe ich hier von den interessanten Inhalten, die Sie auf den nächsten Seiten finden. Diesmal möchte ich aber erwähnen, dass wir aufgrund der begrenzten Seitenanzahl von den weiteren Leistungen der Melker Pioniere in den nächsten Ausgaben berichten. So ist zum Beispiel nichts vom Einsatz der Pioniere bei der Aufführung Blackout in Tulln zu lesen, es fehlt der Bericht über den Bau einer Hochseilanlage durch Pioniere des Feldlagerbauzuges, die Bemühungen der Stabskompanie bei der Durchführung der Vorbereitenden Kaderausildung, die seit Monaten laufende Pionierunterstützung der urbanen Trainingsanlage Steinbach am TÜPL Allentsteig und noch einiges.

INHALT

SEITEN DER KOMMANDANTEN	3 BIS 5
TESTSPRENGEN PANDUR	6 & 7
ERPROBUNG 85- TONNEN-FÄHRE	8 BIS 11
AMPHIBISCHES SCHIESSEN	10 & 13
TAKTISCHER EINSATZ S-BOOT	14 & 15
TRUPPENBETREUUNG - PERSONALZUGANG	16 & 17
EURETEX 2021	18
ANGELOBUNG OKTOBER '21	19
BOTANISCH GEGEN UNWETTER 7.0	20 & 21
BWÜ - PIONIERKOMPANIE WIEN	22
UNSERE MILIZ - NEWS	23 BIS 25
BAUSTELLE AIGEN/ENNSTAL	26 & 27
BIRAGO - DENKMAL IN MELK	28 & 29
AUS DER GESCHICHTE - MANÖVERSCHADEN	30 & 31

Wir bemühen uns die angesprochenen Themen für Sie im neuen Jahr darzustellen.

CO-LEARNING-SPACE

Ja, Sie werden es kaum glauben aber wir haben es tatsächlich geschafft das Objekt X zu räumen und somit die Voraussetzungen für die Entwicklung einer entsprechenden Gedenkstätte zu schaffen. Gemeinsam mit dem Verein MERKwuldig – Zeithistorisches Zentrum Melk entsteht dort, wo früher die Pioniere ihr Gerät lagerten ein Raum zur Ver-gessenssicherung und mehr.

FACEBOOKSEITE

Leider können wir seit 27. August auf unserer Facebookseite „Melker Pioniere“ keinen Beitrag mehr posten. Die Seite wird diesbezüglich nicht mehr unterstützt, eine Reparatur war bisher seitens Facebook nicht möglich.

Daher gibt es die neue Seite **Melker Pioniere 2.0**. Die fast 5.000 Follower werden wir versuchen zurück ins Boot zu holen. Sorry dafür.

TRUPPENZEITUNG ONLINE

Lesen Sie die Truppenzeitung bequem auf Ihrem Handy. Das PDF dazu laden Sie im Internet unter: Melker-Pioniere.at/Truppenzeitung down. Viel Spaß dabei. Bleiben Sie gesund! Vizeleutnant Felix Höbarth.



Bilder oben: Zeigen von den Mühlen beim Räumen des Objektes X.

Titelfoto: Zeigt von einer Belastungsfahrt auf der Donau bei Pöchlarn während der Erprobung einer 85-Tonnen-Fähre. Die Geschichte dazu lesen Sie ab Seite 8.

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesministerium für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerin für Landesverteidigung, BMLV,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Chefredakteur: Felix Höbarth, Vzlt

Redaktion: BMLV, Pionierbataillon 3, Prinzelstraße 22, 3390 Melk
Telefon: 050201 3631501

Fotos: Sofern nicht anders angegeben: Archiv PIB3

Herstellungsort: Wien

Druck: Heeresdruckzentrum 18-00000



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

FREUNDE DER MELKER PIONIERE!

Das Jahr 2021 neigt sich, wie bereits das Jahr zuvor, mit dem alles bestimmenden bzw. einschränken- den Thema COVID, langsam dem Ende zu. Wie vermutlich in allen Bereichen, mussten auch bei den Pionieren zahlreiche Aufträge und Aufgaben unter erschwerten Bedin- gungen durchgeführt werden, wobei die Umsetzung oft eine Gratwande- rung entlang bestehender Bestim- mungen darstellte.

Die Pioniere waren dabei unter an- derem an der Grenze zu Ungarn durch die technische Pionierkompa- nie, sowie zur Unterstützung beim Contact Tracing auf Antrag der Be- zirkshauptmannschaften Melk und Scheibbs im Einsatz. Von der Dauer dieser Einsätze werden die weite- ren Handlungsmöglichkeiten des Bataillons abhängen. Einmal mehr muss betont werden: prioritäre Auf- gaben wie diese gehen zu Lasten der Kapazitäten und Möglichkeiten bei anderen Aufträgen und damit gleichbedeutend auf die Qualität bzw. überhaupt auf die Erfüllbarkeit dieser. Die Frage nach dem Kapazi- tätsaufbau der jeweils zuständigen Behörden stellt sich damit unwei- gerlich, um SoldatInnen aus diesen Bereichen herauslösen und wieder ihren ureigenen Aufgaben zuführen zu können. Denn das BMLV als „na- tionale Reserve“, wenn quasi nichts mehr geht wird diesem Ruf – aus heutiger Sicht – immer versuchen gerecht zu werden.

Dies kann jedoch nur für einen ein- geschränkten Zeitraum gelten, bis die entsprechenden Kapazitäten in den einzelnen Bereichen aufgebaut bzw. hochgefahren wurden oder – wie das im Falle einer Naturkata- strophe der Fall ist – der Schaden wei- testgehend behoben wurde. Nach über eineinhalb Jahren COVID-19, und der Möglichkeit, dass uns die- se Krankheit wie andere beständig

weiter begleiten wird, stellt sich die Frage ab wann dieser „Katastro- phenfall“ in den Normalzustand übergeht.

Als interessierte Leser unserer Trup- penzeitung konnten Sie die vielfäl- tigen und umfassenden Aufgaben, die wir Melker Pioniere im Laufe des Jahres 2021 bewältigt haben, mitverfolgen. **Als Kommandant möchte ich dabei wiederum die Leistungen der SoldatInnen selbst in den Vordergrund rücken. Ohne einer solchen Mannschaft an Ka- der und Grundwehrdienern wären diese nur ansatzweise erfüllbar ge- wesen. Daher gelten meine größte Anerkennung und höchstes Lob all jenen, die an den Erfolgen mit- gewirkt und diese erreicht haben. Besten Dank dafür!**

Im Oktober und Dezember wurden unter Verantwortung des PiB3 zwei beordnete Waffenübungen von Mi- liz-Pionierkompanien durchgeführt. Die Pionierkompanie Wien wie- derholte und frischte Themen wie Schieß- und Sprengdienst, Arbeiten mit Handwerkzeugen und Brücken- bau in Bruckneudorf auf. Die PiKp Oberösterreich hatte zwei Brücken in ihrem Heimatbundesland abzu- bauen. Die Motivation und das En- gagement waren bei beiden sehr hoch und unsere Milizkameraden handelten beide Übungen eigen- ständig ab. Wir Melker Pioniere unterstützten nur verwaltungstech- nisch und logistisch. **Mein Respekt gilt allen Kameraden der Miliz-Pionierkompanien, sie vollbrachten wie immer Topleistungen.**

Leider mussten aus gegebenem An- lass auch die für den 2. Dezember geplante Jahresabschlussfeier und die Barbarafeier auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Wir müs- sen eine Durchführung für das nächste Jahr ins Auge fassen, auf



Bild oben: Oberstleutnant Michael Fuchs, Kommandant Pionierbataillon 3

die ich sehr hoffe, da im Zuge des- sen auch verdiente Bedienstete ge- ehrt und unsere jüngst in den wohl- verdienten Ruhestand versetzten Kameraden in einem würdigen Rah- men verabschiedet werden würden.

Für das Jahr 2022 wünsche ich für uns alle wieder erfreulichere Zeiten, in denen wir Pioniere die an uns gestellten Aufträge ohne Einschrän- kungen und Gratwanderungen er- füllen können. Vor allem erwarte ich mir die Möglichkeit zur vollen Kon- zentration auf pionierspezifische Aufgaben legen zu dürfen, um unse- ren Hauptauftrag - die militärische Landesverteidigung - im Sinne der österreichischen Bevölkerung erfül- len zu können.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihr Interesse, wünsche besinnliche und ruhige Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch ins Neue Jahr und vor allem alles Gute und Gesundheit im Jahr 2022! Pioniere wie immer!

Ihr
Michael Fuchs, Oberstleutnant

DER BRIGADEKOMMANDANT

„GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER, SOLDATINNEN UND SOLDATEN DER DRITTEN“

Drei Jahre 3. Jägerbrigade (Brigade Schnelle Kräfte)

Mit 1. 10. 2018 wurde die 3.JgBrig(BSK) aus der Taufe gehoben. Mit dieser Aufstellung war und ist die Absicht verbunden einerseits – wie schon die Brigadebezeichnung aussagt - eine Brigade für Reaktionsaufgaben zu etablieren und andererseits die drei geschützten Jägerbataillone des Bundesheeres in einem Großverband zusammenzufassen. Nach mittlerweile drei Jahren in dieser Struktur kann festgehalten werden, dass hinsichtlich der Entwicklung und Integration der Verbände sichtbare Fortschritte erzielt wurden und zunehmend Synergien geschaffen werden können. Es braucht aber auch nicht besonders betont zu werden, dass vor allem durch die mittlerweile über eineinhalb Jahre andauernden Assistenzen und Unterstützungen zur Bewältigung der Pandemie der Fähigkeitsaufbau nur eingeschränkt stattfinden konnte. Weitere Anstrengungen sind also noch erforderlich, um die Rahmenbedingungen für die einzige mittlere Infanteriebrigade des Bundesheeres zu verbessern. Unverändert gilt es die Verbände - inklusive unserer Milizsoldaten - auf die Aufgaben im Rahmen der militärischen Landesverteidigung weiter vorzubereiten. Die Brigade ist auf einem guten Weg - aber noch nicht am Ziel angelangt!

Brigade-Vollkontingent Oktober 2021

Alle sechs Bataillone der Brigade bilden seit Oktober wieder gemeinsam ein Vollkontingent von Grundwehrdienern aus. Dies erlaubt, dass wir uns wieder vermehrt der – vor allem in den letzten Monaten zu kurz geratenen - kernmilitärischen Ausbildung widmen. Unsere Soldatinnen und Soldaten sind in über zehn unterschiedlichen, aber sich ergänzenden Waffengattungen in fordernden Aufgabenstellungen auszubilden. Es gilt das Vollkontingent der Brigade zur Steigerung der gefechtstechnischen Fähigkeiten des Kadern und zur Personalwerbung für die Kaderpräsenzeinheiten, den Kadernachwuchs und den Nachwuchs für unsere Miliz zu nutzen. Alle Kaderangehörigen sind aufgefordert, die Möglichkeiten, welche sich nun mit dem Vollkontingent für uns eröffnen, bestmöglich zu nutzen. Die Aufgabe der Brigade wird es sein, die erforderlichen Rahmenbedingungen für die Verbände zu schaffen und Synergien beispielsweise zwischen den einzelnen Waffengattungen herzustellen.

Auftragslage neben dem Vollkontingent

Unverändert stellt die Brigade wesentliche Teile der Erstreaktionskräfte des Österreichischen Bundesheeres bereit. Die Kaderpräsenzkompanie des Jägerbataillon 19 (Güssing) befindet sich für die kommenden sechs Monate (nach einem sehr fordernden Jahr im Inland) wieder im Auslandseinsatz im Kosovo. Die Kräftebindung im Zuge von Amtshilfen zur Bewältigung der COVID-Pandemie für andere Behörden („Assistenzeinsätze COVID19“) nimmt für uns ab. Die Brigade unterstützt aber unverändert mit unserer Assistenzkompanie bei der Bewältigung von illegaler Migration im südlichen Burgenland. Trotz der Vielzahl an Aufträgen werden in den kommenden Monaten weiterhin Kräfte zur Sicherstellung der Bewachung von Objekten in der Bundeshauptstadt („Botschaftsbewachung“ zur Unterstützung der Polizei) gestellt. Kadernsoldaten mehrerer Bataillone der Brigade nehmen dort polizeiliche Schutz- und Bewachungsaufgaben wahr.



Brigadier Mag. Christian Habersatter,
Kommandant 3. Jägerbrigade (BSK).

Jahresrückblick 2021

Ein kurzer Rückblick auf das auslaufende Jahr ergibt, dass unser Einsatz- und Ausbildungsbetrieb - wie wir es erwartet haben - erheblich durch die Pandemie beeinträchtigt wurde. Assistenzen waren meist dort zu leisten, wo den eigentlich zuständigen Behörden und zivilen Dienststellen aus unterschiedlichsten Gründen offensichtlich nicht die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung standen. Sehr oft musste das ÖBH kurzfristig einspringen. **Das Bundesheer hat sich also auch in diesem Jahr als treuer Beschützer und Unterstützer seiner Bevölkerung sehr bewährt.** Geschätzte Soldatinnen, Soldaten und Zivilbedienstete der 3.JgBrig(BSK), dies ist zu einem erheblichen Anteil Ihr Verdienst! Dafür möchte ich Ihnen ausdrücklich danken!

Dritte Vorwärts!
Der Kommandant der 3.



UNSER HEER



Der Einstieg erfolgt über die Webseite www.bundesheer.at



Suchbegriff

English
Hilfe
Sitemap
Glossar
Gebärdensprache

AKTUELL | STREITKRÄFTE | DER MINISTER | SICHERHEITSPOLITIK | SPORT | **MILIZ** | BILD & FILM | SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

☞ „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

☞ Stellenangebote

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen Kadersoldaten
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

☞ Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Aktuelles Ausbildungsangebot
- Katalog: Anrechnungen von militärischer Ausbildung
- Übersicht der Waffenübungen
- Informationen zur Fernausbildung
- Zugang zum sicheren militärischen Netz [SMN]

☞ Bezüge

- Finanzielle Ansprüche
- Milizgebührenrechner
- Finanzielles Anreizsystem

Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

☞ „Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- Pro „Miliz“ und Miliz-Gütesiegel sowie Miliz-Award

☞ Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift MILIZ-info – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2016
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Übungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen

☞ Kontakte und Anregungen

Adressen der Ergänzungsabteilungen der Militärkommanden in den Bundesländern

Miliz-ServiceLine

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen die „Miliz“ betreffend einzubringen.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at



UNSER HEER

OVERMATCH - DER PANDUR 6X6 EVOLUTION

MELKER PIONIERE LEITEN TESTSPRENGEN



Text und Bilder: Höbarth

Das Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) hat am 30. Oktober 2020 General Dynamics European Land Systems - Steyr GmbH mit der Lieferung von weiteren 30 gepanzerten Radfahrzeugen des Typs PANDUR 6x6 Evolution (Evo) beauftragt.

Die umfassend modernisierte Version des Mannschaftstransportpanzers Pandur, der Pandur 6x6 Evolution, bietet neben dem höchst kompakten Fahrzeugdesign und überragender Mobilität, einen signifikant verbesserten Schutz der Besatzung vor Minenbedrohungen und Sprengvorrichtungen (IEDs).

Genau diese Eigenschaft - den Schutz der Besatzung vor Minen- und Sprengvorrichtungen - testete die Herstellerfirma gemeinsam mit Melker Pionieren am Sprengplatz in Allentsteig.

Unter dem Arbeitstitel „Overmatch“ fanden so an zwei Tagen im September 2021 zwei weitere Sprengungen statt.



„Dabei hatten wir den Auftrag die Vorgaben des Herstellers exakt umzusetzen und die Sprengungen durchzuführen. Dazu verwendeten

wir Ladungen, die vergleichbar einer Panzermine (ATM) sein mussten“, erklärt der Leitende Vizeleutnant Robert Martschin **(im Bild links)**. Durch die in den Jahren 2017/18 durchgeführten Sprengungen wurde das Fahrzeug entsprechend den Forderungen aus dem Vertrag und nach gültigen STANAGs (das sind Standardisierungsübereinkommen der NATO, die die *Schutzstufen für Insassen von Logistik- und leichten Panzerfahrzeugen* vereinheitlichen) getestet und positiv verifiziert.

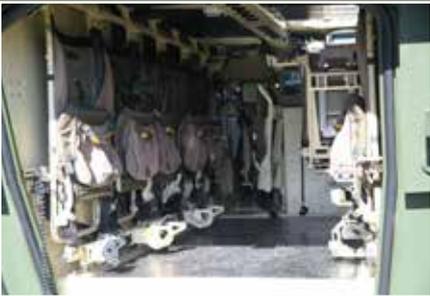
Die zwei Sprengungen in diesem Jahr dienten zur Informationsgewinnung, ob das Fahrzeug einer noch höheren Schutzklasse gemäß STANAG entspricht.

Dazu erfolgten zwei Sprengungen an genau vorgegebenen Positionen. Im Inneren des Pandurs verweilte ein Dummy Hybrid III modernster Generation, der mit einer Vielzahl an Sensoren die Auswirkungen der Detonation und die Einwirkungen auf den menschlichen Körper misst und an die entsprechende Rechenleitstelle weitergibt.

Bild oben: Ein mit pyrotechnischen Mitteln unterstütztes Abschlussfoto aller Beteiligten und Interessierten. Vertreter der Herstellerfirma, Techniker und Spezialisten der Dummy-Messungen, Vertreter aus den Fachbereichen Beschaffung und klarerweise Pandur-Evo-Nutzer der Verbände.



Pandur 6x6 Evolution



Bilder oben: Im Vorfeld der Sprengungen fand eine zweigeteilte Einweisung - einerseits durch die Herstellerfirma, andererseits durch Kameraden der 3. Jägerbrigade (BSK) - statt.

„Durch diese Investition ist sichergestellt, dass unsere Soldaten den bestmöglichen Schutz bei sehr guter Mobilität erhalten. Durch die Vergrößerung der Flotte können zusätzliche Aufgaben im In- und Ausland abgedeckt werden. Der Schutz unserer Soldatinnen und Soldaten hat für mich oberste Priorität.

Darüber hinaus dient diese Beschaffung der Sicherung und dem Ausbau von Arbeitsplätzen in Österreich, denn die Wertschöpfung beträgt hier 70 Prozent, 200 Firmen aus allen Bundesländern sind an diesem Projekt beteiligt“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.

„Die Firma GD European Land Systems – Steyr GmbH bedankt sich herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und für die professionelle Durchführung bei den Melker Pionieren und allen am Sprengtest beteiligten Verbänden und Dienststellen des Bundesheeres. Durch diese beispielhafte Zusammenarbeit konnte der Overmatch-Sprengtest gemäß Planung, vor allem aber sicher und erfolgreich abgewickelt werden.“

(DI Mario Traar, Projektleiter)

SPURENSUCHE - DER RADPANZER M 8

Als erster Radpanzer des Bundesheeres der Zweiten Republik kann hier der amerikanische „Sechs-Rad-Panzerspähwagen M 8“ beschrieben werden.

In den frühen Fünfziger-Jahren erhielten die drei ursprünglich aufgestellten Fahreinheiten der Bereitschafts-Gendarmerie (B-Gendarmerie) die seit 1943 von der Ford Motor Company in Detroit, Michigan gebauten Fahrzeuge zugewiesen.



Das vorne an der Wanne bis zu 20mm gepanzerte Fahrzeug hatte im Heck einen Hercules Sechszylinder-Reihenmotor mit 5,2 Liter Hubraum und 110 PS eingebaut. Die Höchstgeschwindigkeit des 7,5 Tonnen schweren Radpanzers betrug bis zu 90 km/h.

Insgesamt erhielten die B-Gendarmerie und später das Bundesheer 45 Stück dieser Fahrzeuge, aus denen die Amerikaner vorübergehend die Kanonenbewaffnung entfernt hatten. Sie wurden anfangs in Aufklärungseinheiten des noch jungen Bundesheeres verwendet und später als gepanzerte Funkstellen in den Fernmeldekompanien von Panzer- und Panzergrenadiern aufgebraucht.



Bilder: Zeigen den M 8 der ersten Fahreinheiten der B-Gendarmerie bzw. danach wieder mit Bewaffnung des Bundesheeres. In den Drehtürmen waren ursprünglich eine 37 mm Kanone M6L und ein 12,7 mm MG M2 platziert.

Quellen: Bilder bundesheer.at, Text auszugsweise: J. Spielberg (Kraftfahrzeuge und Panzer des Österreichischen Heeres, Wien 1976)

Text und Bilder: Höbarth

ERPROBUNG 85-TONNEN-FÄHRE

TECHNISCHE PIONIERKOMPANIE IM SCHWERGEWICHT

In den Kalenderwochen 33 und 34 standen Melker Pioniere gemeinsam mit Vertretern des Amtes für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT) in Ebersdorf im Einsatz. Die Bemühungen zielten darauf ab, das zur Verfügung stehende Gerät in Sonderbauformen derart zu bauen, dass eine Beladung bis zu 85 Tonnen möglich ist.

Zudem wurde eine schwimmende Arbeitsplattform geschaffen, die den Spezialisten des Entminungsdienstes zur Verfügung stehen kann.

„Dabei haben wir für uns wesentliche Erkenntnisse gewonnen, um im Anfallsfall entsprechend vorbereitet zu sein“, erklärt einer der Beteiligten.

Neben etwa 30 Pionieren der technischen Pionierkompanie und der Pionierkompanie (wasserbeweglich) standen Kräne, zwei Kampfpanzer Leopard 2A4, das neue Schwerlasttransportsystem 70 Tonnen und ein 400 Metertonnen Kran der Firma Felbermayr zur Verfügung.

Dazu wurde die frei fahrende Fähre zuerst mit zwei Kampfpanzern Leopard 2A4 – jeweils etwa 55 Tonnen - beladen und betrieben, im Anschluss daran standen das neue Schwerlasttransportsystem 70 Tonnen und ein Bergepanzer M88 (gesamt etwa 105 Tonnen) auf der Fährdecke.



Bild oben: Zeigt die Millimeterarbeit beim Verladen des 84 Tonnen schweren Kranes der Firma Felbermayr. Der Fährkommandant bewährte sich gemeinsam mit dem professionellem Fahrer und dem Einweiser derart, dass die verstellbare Luftfederung der sieben Achsen so gut justiert war bzw. laufend angepasst wurde, sodass ein Auffahren des langen Kranfahrzeuges trotz der gegenläufigen Neigung von Rampe und Landestelle gewährleistet wurde.

„Dabei haben wir für uns wesentliche Erkenntnisse gewonnen, um im Anlassfall entsprechend vorbereitet zu sein“.



Bilder ober- und unterhalb: Zeigen vom Bau der aus 16 Hauptträgersträngen und sieben Ganzpontons bestehenden frei fahrenden Fähre. Das Eigengewicht des miteinander verbundenen Alu-Baukastensystems liegt so bei etwa 64 Tonnen.

Insgesamt sind 32 Mann Besatzung - einschließlich der dazu notwendigen Boote - vorgesehen.



Als notwendige Vorarbeiten hatte die Pionierbaukompanie den Bauplatz einzurichten und eine entsprechende Landestelle zu schaffen. Als Ort der Erprobung wurde das linke Donauufer im Bereich Ebersdorf - im Gemeindegebiet von Leiben - gewählt. Diese Be- und Entladestelle zeichnet sich im Stauraum des Melker Kraftwerkes dadurch aus, dass dort ein kalkulierbarer Wasserstand herrscht und die Strömungsverhältnisse annähernd gleich bleiben.

ERPROBUNG ALU-GERÄT

Text und Bilder: Höbarth

ERPROBUNG 85-TONNEN-FÄHRE DIE HINTERGRÜNDE - DAS ERGEBNIS

Im Bild rechts der Zugskommandant Stabswachtmeister Manuel Hinterndorfer. Er stand mit mehr als 30 Kader- und Grundwehrdienern als Fährenkommandant im Einsatz. „Klar war das auch für mich und meine Pioniere beinahe täglich eine Herausforderung. **Rückblickend bin ich stolz darauf, die höchste vom Bundesheer jemals am Wasser bewegte Tonnage gefahren zu haben.** Die beiden Kampfpanzer haben jeweils 55 Tonnen und die Sonderbauform der Fähre hat zudem etwa 64 Tonnen Gewicht“.



Das Bild links zeigt von den Belastungsfahrten mit der Sonderbauform. Dazu standen zwei Leopard 2A4 und ein Bergepanzer M88 zur Verfügung. Des Weiteren wurde auch der Abtransport eines schadhaft gewordenen Kampfpanzers durchgeführt.

Trotz Wind und Strömung erreichte das geschobene Wasserfahrzeug eine nennenswerte Geschwindigkeit.

Am Bild unten die Teilnehmer der Erprobung mit den Panzerbesatzungen vom Panzerbataillon 14 aus Wels.



”



Bild oben: Im Gespräch mit dem Chefredakteur, Oberst des höheren militärtechnischen Dienstes Erich Peterschofsky. Er war als Vertreter des Amtes für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT) für die Erprobung der Übersetzfähre gesamtverantwortlich.

Was war für Sie der spannendste Moment, hatten sie dabei jemals ein Angstgefühl?

Der spannendste Moment war sicher der Betrieb der größeren Bauform, Angstgefühl hatte ich keines, weil ich bereits 2017 eine 60-Tonnen-Fähre erprobt habe. Auf Grund meiner Berechnungen war ich überzeugt davon, auf der sicheren Seite zu sein. Klar hatte ich die schwächeren Punkte - Exzenterverbindungen und die beiden Rampen - stets im Auge.

Bitte stellen Sie sich kurz vor!

Ich bin Oberst des höheren militärtechnischen Dienstes Erich Peterschofsky, bin in Krems an der Donau aufgewachsen und habe einen Fachhochschulstudienlehrgang zum Bauingenieur absolviert und die Zulassung zum Baumeister.

Wie kam es zur Erprobung?

Als ich noch stellvertretender Leiter Pioniertechnik am Amt für Rüstung und Wehrtechnik war, hatte die Strukturplanung die Erprobung angeordnet. Das war bereits 2017. Die Generalüberholung der M80-Schubboote hatte das allerdings bis dato verzögert.

Welche Ziele haben Sie bei der Erprobung verfolgt?

Mein persönliches Ziel war jenes, das vorhandene Gerät auch entsprechend verwenden zu dürfen und dadurch den Fähigkeitenerhalt zu sichern. So behalten wir auch die technische Leistungsfähigkeit, die international weit oben angesiedelt ist. Zudem sind wir in der Lage alle unsere Gefechtsfahrzeuge zu übersetzen.

Zur 85-Tonnen-Fähre. Ist mit der Zulassung zu rechnen?

Als Techniker werde ich vorschlagen die Fähre - nach einer von uns vorgeschriebenen Bauform - freizugeben. Deswegen, weil sie sauber und fehlerfrei gearbeitet hat.

Hat es Schäden gegeben bzw. das Gerät darunter gelitten?

Aus meiner Sicht ist die Antwort eindeutig. Es gab weniger Schäden als zu meiner Leutnantszeit bei der Truppe, wo doch der eine oder andere junge Fährenkommandant das Ufer touchierte. Bei der Erprobung haben wir keine Spitzenbelastungswerte erreicht und auch keine Schäden festgestellt. Was wir aber anders gemacht haben dabei ist jener Umstand, dass wir eine Landestelle gebaut haben und dadurch alle Rampenträger satt und zeitgleich aufliegen konnten.

Wie waren Sie mit der Arbeit der Melker Pioniere zufrieden?

Diese Antwort muss ich dreiteilen. Zum ersten hat es diese Erprobung nur gegeben, weil sie der Bataillonskommandant persönlich unterstützt hat. Dazu kenne ich die dichte Auftragslage der Melker Pioniere mit den vielen Nebenschauplätzen und Unterstützungsleistungen gut genug.

Zum zweiten hat die Pionierbaukompanie einen perfekten Lande- und Übungsplatz in Ebersdorf geschaffen. Dort hatten wir auch im Stau-

„Es gab weniger Schäden als zu meiner Leutnantszeit bei der Truppe.“

raum des Kraftwerkes Melk einen kalkulierbaren Wasserstand und gleichbleibende Strömungsverhältnisse. Ich war selber zwei Jahre lang Bauleiter im Ausland und möchte sagen, dass die Bauarbeiten der Pionierbaukompanie sensationell ausgeführt waren.

Zu den Hauptdarstellern - die Fährenkommandanten und die Fähresatzung der technischen Pionierkompanie muss ich sagen, dass ich begeistert bin. Es hat kein einziges Problem gegeben, ich hatte immer das Gefühl, dass die jungen Leute das Vorhaben - ohne Murren - mitgetragen haben.

Wir wurden während der gesamten Dauer der Erprobung bestens unterstützt.

Auch die Gerätetransporte, der An- und Abtransport der Container und die Kranarbeiten haben mich begeistert.

Was möchten Sie den Melker Pionieren als Schlusssatz hinterlassen?

Ich möchte mich für die freundliche Aufnahme und die professionelle Mitarbeit bedanken. Ihr seids a Weltpartie.

”

Bilder und Text: Höbarth

AMPHIBISCHES SCHIESSEN

ÜBER DAS WERDEN DER LAFETTE FÜR DIE STURM- UND FLACHWASSERBOOTE

In der Kalenderwoche 37 führte der Verband die Erprobung der Lafette Maschinengewehr 74 für die Sturm- und Flachwasserboote durch. Dabei ging es darum, die Funktionalität, Kontrollierbarkeit und die Treffergenauigkeit festzustellen.

Einleitung

Nachdem bereits Mitte April dieses Jahres das erste Erprobungsschießen mit der vom Amt für Rüstung und Wehrtechnik - Abteilung Waffen- und Flugkörpertechnik - entwickelten Lafette am Schießplatz Marswiesen (K) stattgefunden hatte, war ein weiteres Sonderschießen durchzuführen.

So verlegte die Pionierkompanie (wasserbeweglich) vom 13. bis 17. September auf den Truppenübungsplatz Allentsteig, um auf der amphibischen Schießbahn Riemerhof das erste Scharfschießen mit den Sturm- und Flachwasserbooten durchzuführen.

Das in fünf Phasen geplante Vorhaben (siehe Kasten rechts) gipfelte am Donnerstag, dem 16. September mit dem zuvor statischen und danach dynamischen Scharfschießen vom Wasser aus auf Zielgruppen am Südrand des Truppenübungsplatzes.

Novum

„Für mich und meine Soldaten eine Besonderheit. Wir sind stolz darauf, das allererste Schießen mit Sturmbooten vom Wasser aus durchzuführen. Überhaupt ist das amphibische Scharfschießen für uns Neuland. Das Maschinengewehr dient in erster Linie dem Eigenschutz“, erklärt dazu der Kompaniekommandant und Leitende Hauptmann Ulrich Kühnel.

PHASENPLANUNG:

Phase 1: Vorbereitung der Boote, Waffen und der Infrastruktur

Phase 2: Unmittelbare Vorbereitung (Vorüben)

Phase 3: Erprobung der Lafette MG 74, Scharfschießen

Phase 4: Rückverlegung, Nachbereitung

Phase 5: Ergebnisdarstellung und Nachbesprechungen

Das Schwergewicht des Vorhabens stellte auf jeden Fall die bestmögliche Herstellung der Verwendungsreife dar.



Bilder oben zeigen von den Vorbereitungen bzw. dem Vorüben für das Scharfschießen vom Wasser aus. Dazu sind die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen und das Einhalten der zweckdienlichen Maßnahmen unabdingbar notwendig und werden auch entsprechend belehrt.

DIE AMPHIBISCHE SCHIESSBAHN RIEMERHOF

Beschreibung

Die amphibische Schießbahn Riemerhof ist ein Geländeabschnitt an der Südgrenze des Truppenübungsplatzes Allentsteig, der aufgrund seiner Annäherungsmöglichkeiten über oder durch den Stausee Ottenstein, besonders für die Schieß- und Gefechtsausbildung der Spezialeinsatzkräfte des Österreichischen Bundesheeres geeignet ist. Sie ist am Landweg aus Richtung Norden (Schießbahn Kühbach) bzw. über den Stausee Ottenstein aus Richtung Bootsanlegestelle Deckerhaus erreichbar.

Die Ausbildungsanlage, auf der die Schieß- und Gefechtsausbildung mit zünderloser Munition und Kampfmitteln (Richtsplitterladung, kleine Sprengungen zu Darstellungszwecken) durchgeführt werden darf, bietet die Möglichkeit über bzw. unter Wasser Annäherungen durchzuführen und in weiterer Folge Ziele zu bekämpfen.

Sie besteht aus dem Feuerstellungsraum Basis südliches Seeufer und der vordersten Feuerlinie Höhe Bunker K13. Dort sind alle Handfeuerwaffen und Maschinenwaffen sowie die Flinte (ausgenommen Bleigeschoße) und das 40 mm Granatgewehr zugelassen.

(Quelle Bundesheer)

Besonderheiten

Die finden sich unter anderem in der Markierung der Schießanlage. Diese müssen schwimmend - durch Bojen - unverrückbar angebracht sein und zudem entsprechend oft kontrolliert werden. Die Bojen dürfen durch Wellenschlag, Strömungsverhältnisse oder sich verändernden Wasserstand nicht abweichen. Des weiteren stellt die Nähe zum von Touristen genutzten Stausee Ottenstein ein weiteres Merkmal dar. Während dem Schießen und davor muss für eine lückenlose Absperrung gesorgt werden.

„Bei dieser Schießverlegung zum Zwecke der Erprobung galten darüberhinaus noch wesentlich strengere Bestimmungen und erweiterte Gefahrenradien bzw. Gefahrenbereiche“, erklärt dazu der eingeteilte Sicherheitsoffizier Offiziersstellvertreter Martin Rappersberger. „Die Vorbereitungen zum Schießen und der Aufbau der Schießbahn dauern entschieden länger als an Land, weil eben die Kennzeichnung schwimmend ausgebracht wird. Dazu werden GPS-Daten, Militärkarten und die Bussole verwendet.“

„Die Vorbereitungen zum Schießen und der Aufbau der amphibischen Schießbahn dauern entschieden länger.“



Bild oben zeigt die ungefähre Lage der amphibischen Schießbahn Riemerhof. Nördlich davon liegt die verfallene Ortschaft Kühbach.

SPURENSUCHE - DER RIEMERHOF



Bildquelle: zwalk.at, allentsteig.at

Bei der Bildung des Truppenübungsplatzes Döllersheim - später Truppenübungsplatz Allentsteig - in den Jahren 1938 bis 1942 durch die Deutsche Wehrmacht waren fast 50 Dörfer und etwa 7.000 Menschen betroffen. Sie waren somit **Heimatvertriebene im eigenen Land**. Einige wurden dafür großzügig entlohnt, andere verloren dabei ihren gesamten Besitz.

Das Bild links zeigt den Riemerhof als typischen Einschichthof am Ufer des Kampflusses vor der Aussiedelung und der darauffolgenden Zerstörung durch Waffenwirkung. In Urkunden ist der Hof 1665 erstmals als Schoberhof, später als Riemerhof erstmals genannt. Heute ist von der Ruine nur mehr wenig zu sehen.

Bilder und Text: Höbarth, Rappersberger

TAKTISCHER EINSATZ VON STURM- UND FLACHWASSERBOOTEN INNOVATION TRÄGT RECHNUNG

Am 9. Mai 2016 übergab der damalige Bundesminister für Landesverteidigung, Mag. Hans-Peter Doskozil die neuen Sturm- und Flachwasserboote an die österreichischen Pioniere. „Der dadurch entstehende Quantensprung setzt neue Maßstäbe in den operativen Fähigkeiten der wasserbeweglichen Einheiten“, sagte der Minister damals bei der Übergaberedede.

Ähnlich komplex wie amphibische Operationen scheint der Redaktion die Darstellung des Folgenden, weshalb wir den Geburtshelfer des Lernbehelfes Offiziersstellvertreter Martin Rappersberger zu Wort kommen lassen:



Zur Person:

OStv Martin Rappersberger ist 1977 geboren, verheiratet und hat zwei Kinder. Er hat die Matura und ist für alle bei den Pionieren betriebenen Wasserfahrzeugen fahr- und lehrberechtigt.

Er ist Pioniertaucher und Bundesheer Sportausbilder-Trainer. Martin R. dient seit 1. November 2014 als Kommandant I. Übersetzzug in der Pionierkompanie (wasserbeweglich).

Ralf Mader innerhalb meines Übersetzuges und - soweit möglich - auch in der wasserbeweglichen Pionierkompanie solche Techniken zu erarbeiten, auszubilden und Schritt für Schritt zu vervollständigen.

Zudem veränderte sich die Bedrohungslage für Österreich und Europa in den letzten zehn Jahren massiv (Stichwort Terror).

Eine Folge daraus war die Adaptierung der 3. Jägerbrigade zur Brigade Schnelle Kräfte (BSK). Das Pionierbataillon 3 regelte die Umsetzung im Verband - ausgehend vom Militärstrategischen Konzept 2017 - wobei sich durch laufende Ausbildungsbefehle ein Aufgaben- und Einsatzfeld für S-Boote entwickelte. Das war dann auch für mich die Legitimation den Lernbehelf für die taktische Nutzung der S-Boote mühsam und unter Ausnutzung aller mir zur Verfügung stehenden Ressourcen zu entwickeln, immer wieder zu erproben und laufend wachsen zu lassen. Heute, zu Jahresende 2021 kann ich sagen, dass erstens der Leitfaden für die Ausbildung in Form einer Fachbereichsarbeit fertig ist, und auch ausgebildet und angewandt wird.

„Und dann folgte eine mühsame Zeit in denen die Sturmboote fast ausschließlich zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit verwendet wurden. Mir fehlten jegliche Vorgaben die Boote taktisch - also in Gefechtsszenarien - zu verwenden und mein Kader und die Grundwehrdiener entsprechend darauf vorzubereiten. Und je länger ich darauf wartete und je mehr ich einen militärischen Einsatzzweck erwartete, desto mehr machte ich mir Gedanken die für Operationen auf Seen, Flüssen und Binnengewässern bestens geeigneten Boote taktisch und gefechtstechnisch richtig zu verwenden. So begann ich gemeinsam mit meinem Stellvertreter Stabswachtmeister

Dadurch ist es uns nunmehr möglich, eine qualifizierte Unterstützung der Kampftruppen und anderer Einsatzorganisationen und Behörden im Rahmen des Wehrgesetzes §2 sicherzustellen, da sich ein mit Personen vollbeladenes S-Boot mit bis zu 60 - 70 km/h betreiben lässt.



Bild oben: Zeigt von den Bemühungen das Einzelverhalten der Schützen ständig zu korrigieren und den geltenden Techniken anzupassen.

Bild unten: Zeigt einen Übersetzzug mit S-Booten und aufgesetzener Infanterie beim Formationsfahren.



Inhaltsübersicht (auszugsweise): Lernbehelf taktischer Einsatz Sturm- und Flachwasserboot

- **Sicherheitsbestimmungen und Fahren in Bootsformationen**
- **Ausbildungsplanung** (Absprachen, Pionieraufklärung, Boarding von Wasserfahrzeugen,..)
- **Taktisches Auf- und Absitzen** (Befehlsgebung, Einzelverhalten, Eigensicherung, Schutzmaßnahmen,...)
- **Anlandung mit Brückenkopf** (Einzelner Boote, mehrerer Boote,...)
- **Anlandung ohne Brückenkopf** (w.o., unter Zeitdruck,...)
- **Aufnahme eigener Teile**
- **Verhalten bei Beschuss**
- **Zusammenarbeit mit Sondereinsatzkräften**
- **Boarding von Wasserfahrzeugen**
- **Scharfschießen mit dem S-Boot**
- **Taktischer Gesamtablauf - Anlandung ohne Brückenkopf** (weitere Szenarien)
- **Zusammenfassung**
- **Anhang**

Überraschung, Schnelligkeit und Schutz, das kennen wir doch. Die hohe Geschwindigkeit und die Komplexität amphibischer Operationen setzt ein oftmaliges Fahrtraining und ein oftmaliges Techniktraining voraus“.

Allgemein gilt dabei:

Die ungeteilte Verantwortung des Übersetzbetriebes - unabhängig vom Dienstgrad - trägt der Kommandant des Übersetzbetriebes. Dies gilt ebenso für einzelne S-Boote, bei dem der S-Boot Fahrer für sein Boot, die Besatzung und mitfahrende Teile die ungeteilte Verantwortung trägt. Deren Anweisungen ha-



Bild oben: Zeigt das Anlanden und Absetzen von spezialisierten Aufklärungs Kräften.

Bild links: Mehrere S-Boote landen Infanterie an der Absetzstelle.

ben alle betroffenen Personen Folge zu leisten. Der Gruppenkommandant der überzusetzenden Truppe bleibt der taktische Kommandant seiner Gruppe an Bord. Er leitet zB das Feuer bei Feindkontakt.

Besonderes Augenmerk haben die Schützen am S-Boot auf den Gefahrenbereich ihrer Waffe zu legen. Die transportierende Gruppe hat sich während der Fahrt mit beiden Händen am Haltebügel der Reitersitze festzuhalten, da bei extremen Fahrmanövern starke Fliehkräfte auf den Körper wirken. Erhöht die Gruppe die Gefechtsbereitschaft - zB durch in Anschlag gehen mit der Waffe - hält sich der Schütze trotzdem immer mit einer Hand am Haltebügel fest.

Ein S-Boot bewältigt bei Volllast die Distanz von einem Kilometer pro Minute. Es können höchstens acht Personen mit Kampfgepäck transportiert werden. Die Übersetzzüge des ÖBH sind lediglich für die Verbringung der kämpfenden Teile in den Einsatzraum zuständig.

Zusammenfassung

Die Anforderungen der heutigen Zeit sind schnelle und kampffähige Boote zur Auftragserfüllung. Dazu stellen die S-Boote des Bundesheeres ein Schwergewichtsgerät am Wassersektor dar. Eine ständige Aus- und Weiterbildung der Bootsfahrer durch praktisches Fahren ist

„Beim Boarding ist lediglich das Verbringen Aufgabe des Übersetzpersonals.“

aufgrund der hohen Geschwindigkeit und der enormen Wendigkeit unabdingbar. Als höchste Disziplin muss das taktische Fahren erkannt werden.

Volle Unterstützung

Rückblickend möchte ich mich bei meinem Kompaniekommandanten und beim Bataillonskommandanten bedanken. Sie haben mich meine Überlegungen und Ideen zum Thema „Taktischer Einsatz S-Boot“ im Rahmen der Kader- und Grundwehredienerausbildung praktisch erproben und anwenden lassen. Danke dafür.“

TRUPPENBETREUUNG

Quelle: Höbarth

TREFFEN DER ALTPIONIERE

KOMMANDANT DER STREITKRÄFTE ZU GAST IN MELK

Am 5. Oktober dieses Jahres traf sich ein eingeschränkter Personenkreis aller Dienstgrade in der Biragokaserne in Melk. Ziel des Zusammentreffens war es, den meist ehemaligen Angehörigen der Waffengattung Pionier einen aktuellen Einblick in das Fähigkeitsspektrum des Verbandes und in dessen Vergangenheit zu vermitteln.

Unter der Führung des Kommandanten der Streitkräfte, Generalleutnant Mag. Franz Reißner - er war von 1994 bis 1996 Kommandant der Pioniertruppende in Klosterneuburg - trafen die Besucher pünktlich ein und formierten sich zum Briefing durch die stellvertretende Bataillonskommandantin. Im Anschluss daran bot der Verband die Teilnahme an der Truppenverpflegung und danach erwartete die Gäste eine historische Führung durch das geschichtlich belastete Areal der Bestandskaserne und des Krematoriums.

Die Führung durch den wissenschaftlichen Leiter des Zeithistorischen Zentrums Melk, Dr. Christian Rabl gestaltete sich interessant und äußerst informativ. Viele der Besucher aus ehemaligen Garnisonen Österreichs hörten die Geschichte des Konzentrationslagers (Außenlager Melk) zum ersten mal und zeigten sich erstaunt und tief beeindruckt.

Bilder unterhalb: Zeigen vom Besuch der Altpioniere während des geschichtlichen Rundganges. Im Hintergrund das Krematorium des Außenlagers Melk.



Im Anschluss daran verlegten die Gäste auf den nahen Wasserübungsplatz, um die Wasserfahrzeuge und deren Leistungsvermögen hautnah zu erfahren. Dazu stand die Pionierkompanie (wasserbeweglich) zur Verfügung.



Quelle: Höbarth

AUSMUSTERUNGSJAHRGANG „PAYER-WEYBRECHT“

JAHRGANGSTREFFEN FÜHRTE NACH MELK



Am 17. Oktober 2021 führte das diesjährige Treffen der Absolventen des Ausmusterungsjahrganges „Payer-Weybrecht“ (1972) in die Biragokaserne nach Melk. Die Gäste genossen das Programm und staunten über die Entwicklung des Pionierbataillons. Im **Bild links** übergibt der Lehrgangssprecher Brigadier i.R. Prof. Mag. Rolf M. Urrisk-Obertynski ein Erinnerungsgeschenk an den Kommandanten des Verbandes.

Die Radierung zeigt die Admiral Tegetthof während der Expedition ins nördliche Eismeer. Das als Payer-Weybrecht-Expedition bekannte Unternehmen startete 1872 und endete 1874.

Quellen: Bacher, Höbarth, bmlv

NEUE OFFIZIERE FÜR DEN VERBAND

JAHRGANG DRAGONERREGIMENT „HERZOG VON LOTHRINGEN“ NR. 7 AUSGEMUSTERT



Am 11. Oktober konnte der Kommandant drei neue Offiziere für die Melker Pioniere begrüßen und der Truppe vorstellen. **Im Bild oben** v.l.n.r.: Leutnant (Lt) Pascal Leitner (25). Er stammt aus dem Burgenland und wird als S6 (Führungsunterstützung-IKT und ELOKA Offizier) verwendet. Dritter von links: Lt Jakob Mittermaier (24) stammt aus Winklarn bei Amstetten und wird als Pionieroffizier Verwendung finden. Daneben Lt Julian Sekvard (22) aus Bad Vöslau. Er wird gemäß seiner Ausbildung den Arbeitsplatz des technischen Offiziers besetzen.

Die neuen Offiziere wurden in einer insgesamt vier Jahre dauernden Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt zu Leutnanten ausgebildet. Für die Berufsoffiziere erfolgt mit dem Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ auch eine Ausbildung auf Hochschulniveau. Herzlich Willkommen bei den Melker Pionieren.

SPENDEN FÜR

Lebensretter



EVN
Energie. Wasser. Leben.

Quelle: Bacher, Pöcksteiner

EURETEX 21

EUROCORPS ENGINEER TRAINING EXERCISE 2021

Das Eurokorps ist ein multinationales militärisches Hauptquartier der Staaten Deutschland, Frankreich, Belgien, Spanien und Luxemburg (Rahmennationen) mit Sitz in Straßburg, das allen Mitgliedsstaaten der EU und den NATO-assoziierten Staaten offensteht. Es besteht aus einem Stab mit Unterstützungseinheiten mit rund 1.100 Soldaten, deren Großteil aus den fünf Rahmennationen stammt, und kann bis zu 60.000 Soldaten führen.

Das Eurokorps plant und führt Militäreinsätze im gesamten Einsatz- und Intensitätsspektrum durch, ist aber kein ständig präsenter Großverband, nur im Bedarfsfall werden ihm Truppenteile unterstellt. Bisher eingesetzt wurde es unter anderem am Balkan, in Afghanistan, in Mali und der Zentralafrikanischen Republik.

2021 hat sich Österreich nun den assoziierten Nationen (Griechenland, Polen, Türkei, Italien und Rumänien) dieses schnellen europäischen Reaktionskorps angeschlossen.

Der Pionierbereich im Eurokorps hält im Zwei-Jahres-Rhythmus Übungen ab, die für alle Pionierverbände der verschiedenen Nationen organisiert werden, um einen internationalen Austausch von Know-how zu ermöglichen, die Zusammenarbeit zu intensivieren und gemeinsames Vorgehen in verschiedensten Szenarien zu üben und zu koordinieren.

Vor diesem Hintergrund lief vom 28. September bis 7. Oktober dieses Jahres die internationale Pionierübung EURETEX 21 (Eurocorps Engineer Training Exercise 2021) im Camp Elsenborn in Belgien. Mehr als 440 Soldaten aus den Bereichen Pionierwesen, EOD (Kampfmittelabwehr), Taucher, ABC-Abwehr sowie militärische Geografie, Meteorologie und Ozeanographie aus 13 verschiedenen Nationen nahmen daran teil.

Mit dabei auch drei Melker Pioniere. Hauptmann Florian Zierhofer, Offiziersstellvertreter Wolfgang Pöcksteiner und Oberstabswachtmeister Jürgen Heinisser waren als Beobachter eingesetzt, um die künftige Teilnahme österreichischer Einheiten aus dem Pioniersektor zu evaluieren und einen maximalen Benefit für alle Beteiligten bei der geplanten Teilnahme Österreichs im Jahr 2024 zu erreichen.

„Die Teilnahme als Observer war für uns äußerst aufschluss- und lehrreich. Die verschiedenen Herangehensweisen an Problemsituationen unter Einsatz unterschiedlicher Ausstattung zu sehen um daraus ein Optimum zu entwickeln war sehr interessant. Ich bin überzeugt davon, dass auch unsere österreichischen Experten auf dem Pioniersektor mit ihrem Know-how und ihrer Erfahrung Wesentliches beitragen können und auch dementsprechend von dieser Zusammenarbeit profitieren werden“, so Pöcksteiner.



Bilder rechts: Zeigen vom Zusammenwirken der internationalen Pionierkräfte während der diesjährigen Übung im Camp Elsenborn in Belgien. Das Training bot den teilnehmenden Nationen eine einzigartige Gelegenheit zum multilateralen Erfahrungsaustausch in Bezug auf Taktiken, Techniken und Verfahren.

Quelle: Höbarth

TREUEID IN DER BIRAGOKASERNE

EINRÜCKUNGSTERMIN OKTOBER 2021 ANGELOBT

Vor der Kulisse der knapp 110-jährigen Bestandskaserne fand am 29. 10. die Angelobung des Einrückungstermines Oktober 2021 statt. Dabei wurde den zur Zeit geltenden Corona-Schutzmaßnahmen weiterhin Rechnung getragen und die Öffentlichkeit nach wie vor ausgeschlossen.

Die 146 Grundwehrdiener begannen ihren Dienst bei den Melker Pionieren am 4. Oktober. Seither durchlaufen sie die Basisausbildung in der Pionierkompanie (wasserbeweglich). Die angeordneten Maßnahmen taten allerdings der Stimmung und den festlichen Charakter der Veranstaltung keinen Abbruch.

Der militärisch Höchstanzwesende Brigadier Mag. Christian Habersatter dankte den Rekruten für deren Bereitschaft den Grundwehrdienst zu leisten. „Bei 800 Soldaten täglich in Auslandsmissionen und etwa 2.000 Soldaten pro Tag in Inlandseinsätzen ist das Österreichische Bundesheer heute mehr gefragt denn je. Und glauben Sie mir, die Bevölkerung erwartet auch eine entsprechende Auftragsbefüllung“, so der Kommandant der 3. Jägerbrigade (Brigade Schnelle Kräfte).

Der Bataillonskommandant Oberstleutnant Michael Fuchs versprach den Grundwehrdienern eine bestmögliche und interessante Ausbildung. „Mein Kader wird diesen Auftrag entsprechend umsetzen“, so Fuchs in seiner Festansprache.

Bilder rechts und oberhalb: Zeigen vom Festakt der Angelobung des Oktober-Einrückungstermines. Insgesamt sprachen bei dieser Gelegenheit 146 Rekruten den Treueeid auf die Republik Österreich.

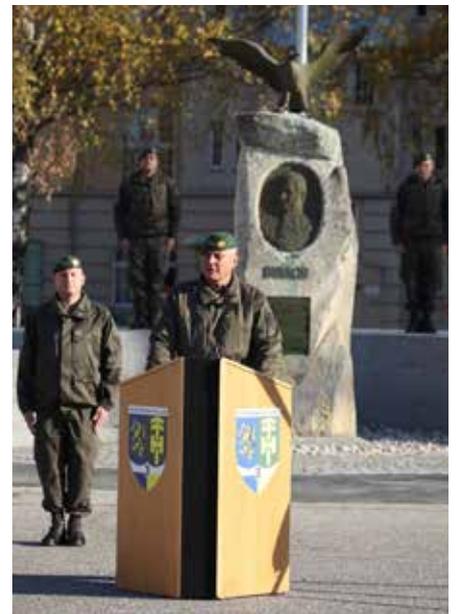


Bild rechts: Im Anschluss an die Angelobung nutzte der Kommandant gemeinsam mit dem Kommandounteroffizier die Gelegenheit den noch ausstehenden neuen Unteroffizieren das Truppenkörperabzeichen des Verbandes zu verleihen. **Insgesamt konnten in diesem Jahr 22 neue Wachtmeister bei den Melker Pionieren übernommen werden.**



BOTANISCH GEGEN DÜRREN, HITZEN UND UNWETTER 7.0

ÜBER DAS WESEN DER PFLANZEN - DIE WURZELN

Bild und Text: Meyer, Höbarth



Bild oben: Der Autor Mag. DI Markus Meyer ist Landschaftsarchitekt, Ökologe und Botaniker. Er betreut weltweit Projekte zum Thema.

Pflanzen werden gemeinhin zwischen Kormophyten (Sprosspflanzen) und Thallophyten unterschieden. Auch wenn Thallophyten wie Algen und Moose aus meiner Sicht mit einer enorm hohen ökologischen Wertigkeit beeindruckend und zukünftig in der Auseinandersetzung mit dem Klimawandel eine bedeutende Rolle spielen werden, so geht es mir hier um die Kormophyten, also Sprosspflanzen mit dem dreiteiligen Aufbau von Wurzel, Spross und Blatt, allesamt wesentliche Organe, vor allem der höher entwickelten Pflanzen.

Bei der Wurzel handelt es sich um das dritte Grundorgan der Kormophyten und sie dient primär dazu, einerseits Wasser und Nährstoffe aufzunehmen und andererseits ist es ihre Aufgabe, die Pflanze im Boden zu verankern. Neben der Nährstoffaufnahme und dem internen Transport der aufgenommenen Nährstoffe fungiert die Wurzel auch als Speicherorgan und als Syntheseort für wichtige Substanzen, denn viele Nährstoffe von unten und auch Assimilate von oben müssen mitunter erst umgewandelt, also synthetisiert werden, um entsprechend „verdaut“ werden zu können.

Je nach Standort und Lage sind die Pflanzen mit unterschiedlichen Wurzelsystemen ausgestattet. Zunächst haben wir das seitliche horizontale Wurzelsystem, welches sich in der Regel um das vier- bis siebenfache gegenüber dem oberirdischen Sprosssystem ausbreitet. Da die Wasseraufnahme und die Nährstoffversorgung meist in den obersten Bodenschichten vonstattengehen, dehnen die Wurzeln sich mehr in der Breite als in der Tiefe aus. Es sei denn, die Wasserverfügbarkeit ist begrenzt, dann gibt es durchaus Pflanzen (Akazien oder Tamarisken), deren Wurzeln atemberaubende Tiefen erreichen können, um sich mit Wasser und Nährstoffen zu versorgen, dies geschieht vor allem in dürregeprägten Regionen.

Aufbau der Wurzel

Bei der Wurzel, ähnlich dem Spross, zeichnet das sogenannte Spitzenmeristem, ein Bildungs- oder Teilungsgewebe an der Wurzelspitze, für das Wachstum der Wurzel verantwortlich. Im Gegensatz zum Spross bildet die Wurzel keine Nodien oder Blätter aus, dafür ist die Wurzelspitze stärker ausgebildet. Und genau diese Wurzelspitze, ausgestattet mit speziellen Zellen, nämlich der Wurzelhaube (Calyptra), verdient eine besondere Ehrerbietung, zumal sich hier das Kontroll- und Informationszentrum der Pflanze befindet.

Natürlich besteht auch die Wurzel aus einer Rinde, bei der primären Wurzel eine primäre Rinde. Gleich unterhalb der Rhizodermis können die Zellwände verdickt sein, so dass eine Hypodermis entsteht. Die Rinde geht aus dem Grundmeristem hervor und nimmt den größten Part der Wurzel ein. Sie ist ein lockeres Gewebe, durchzogen von zahlreichen Interzellularen, um nicht zu ersticken.



Das Wurzelsystem

Für mich persönlich immer wieder ein atemberaubendes Schauspiel, wenn ich beobachten darf, wie starke Winde oder Stürme zuweilen auf Pflanzen, besonders bei den Bäumen, einwirken, sie mitziehen ohne dass sie abbrechen oder entwurzelt werden. Nun ja, bei extremen Witterungen passiert auch das, die Ursachen liegen jedoch eher woanders und sind meist menschgemacht.

Aber die biomechanischen Eigenschaften bei Bäumen beeindruckend über die Sprossachse bis hinunter zu den Wurzeln, wo sie wirklich gewaltigen Kräften trotzen können.

Der Spross ist Biegebelastungen ausgesetzt, während die Wurzeln hauptsächlich unter Zugbelastungen stehen, dies schlägt sich natürlich auch im Aufbau der Wurzeln nieder.

Es gibt Wurzelsysteme mit einer ausgebildeten Hauptwurzel, nachgeordneten Hierarchien an Nebenwurzeln oder auch Wurzelsysteme, bei denen die Hauptwurzel abstirbt und durch gleichartige sprossähnliche Wurzeln ersetzt werden, wie wir es bei Erdbeeren sehen können. Da die Versorgung durch Wasser und Nährstoffe meist in oberen Bodenschichten erfolgt, haben wir vorwiegend Flachwurzler in Wüstenregionen, in Wäldern, in Savannen, weil dadurch gewährleistet ist, dass sie geringe Niederschlagsmengen sofort aufnehmen können. Birken und Fichten sind Vertreter der Familie der Flachwurzler. Natürlich gibt es sehr trockene Gebiete mit harten verdichteten Deckschichten im Boden, dort finden wir Pfahlwurzler, die in der Lage sind, ihre Wurzeln wirklich viele Meter in die Tiefe treiben zu können wie zum Beispiel die Aka-

zie, Kiefern oder die Tamariske. Dazwischen finden sich Exponate der Herzwurzler wie die Buche oder die Ulme (wobei die Goldulme wiederum auch über Pfahlwurzeln verfügt), je nach Bodenbeschaffenheit. Diese Hinweise geben Auskunft über die klimatischen Rahmenbedingungen, daher sind sie nicht unwichtig unter Rekurs auf zukünftige Bepflanzung im Angesicht der latenten Erderwärmung.

Wurzeln nehmen in der Regel einen größeren Raum ein als das oberirdische Sprosssystem, denn solange genügend Wasser vorhanden ist bilden sie dichte Wurzelgeflechte, die sich selbst kaum Konkurrenz machen, bei zunehmender Trockenheit

ändert sich das aber, da jedes Wurzelsystem um jeden Tropfen Wasser ringt. So lassen sich auch lückenhafte Pflanzsoasen in trockenen Savannen, Steppen oder Prärien erklären.

S p a n n e n -
der finde

ich persönlich jedoch die unterschiedlichen Metamorphosen der Wurzelsysteme. So gibt es die Speicherwurzeln. In den Speicherwurzeln werden Stärke und Zucker gespeichert, um ungünstige Witterungsperioden zu überstehen oder Kräfte für die anstehende Blüte zu sammeln (Zuckerrüben, rote Beete oder Karotten). Solche Knollen werden gerne mal als Kaffeeersatz genutzt (Chicoree, Bocksbart) oder als Aromastoff (Enzian, Petersilie).

Zusammenfassung

Je genauer ich selbst mir das „Wunder der Wurzeln“ anschau, desto faszinierender wirken Talente und

Adaptionsfähigkeiten der Pflanzen auf mich. Insbesondere die Wurzeln als „Rechenzentrum“ der Pflanzen haben bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Sie fungieren nicht nur als „Anker“ und sorgen für die notwendige Standfestigkeit bei den Pflanzen, nein, sie gelten auch als Informationszentrale, als Austauschbörse, sie erfüllen die Schwerkraft, sie agieren als Sensoren, die das Umfeld, die Bodenstruktur, die „Nachbarschaft“ erkunden. Sie zeichnen recht banal für die Wasser- und Nährstoffaufnahme verantwortlich, aber sie reagieren auch auf Erdbeben und andere Erschütterungen und melden Gefahren. Wurzeln sind in der Lage, den Feuchtigkeitsgehalt im Boden zu bestimmen, sie erspü-



ren elektromagnetische Felder und sie können die chemische Zusammensetzung im Boden bestimmen, ohne Hilfsmittel.

Erstaunlich, welche Kräfte und Energien aus einer Wurzel erwachsen können, um die vielen Tonnen an Gewicht eines Baumes in die Höhe zu pressen und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass er nicht umfällt – ohne externe Stützgerüste.

Ihr Draht zu uns:

pib3@gmx.at

050201/ 3631501

PIONIERKOMPANIE WIEN

BEORDERTE WAFFENÜBUNG IN BRUCKNEUDORF

Quellen: Text Weigert, Bilder Krasa

Im Zeitraum vom 13. bis zum 22. Oktober, nach einer Vorstaffelung vom 11. und 12. Oktober; fand die Beordnete Waffenübung (BWÜ) der Pionierkompanie Wien (PiKpW) statt. Ziel der Ausbildungs-BWÜ war es die pioniertech-nischen Fertigkeiten zu vertiefen und die Schießfertigkeiten zu erhalten. Im Besonderen wurde der Fokus auf den Bau einer D-Brücke und das Arbeiten mit leichten Pioniermaschinen gelegt.

Als Ausbildungsort wurde der Truppenübungsplatz Bruckneudorf gewählt, da dort der Brückenbauplatz der Heere-struppenschule Institut Pionier und der Schießplatz ideale Infrastruktur bieten. Die Kompanie gliederte sich in drei Züge, die im Wechsel die Stationen Brückenbau, Stellungs- und Sperrbau und das Scharfschießen betrieben. Vorbereitend für das Arbeiten mit dem D-Brückengerät wurden die Kameraden in der Handhabung des Gerätes und dem Verhalten beim Brückenbau geschult. Parallel dazu fanden Schulungen auf dem Gesteinsbohrgerät Cobra und den Motorsägen Husqvarna 550 XPG und 560 XPG statt. Die Fertigkeiten mit den leichten Pioniermaschi-nen (LPiMasch) waren Voraussetzung, um im weiteren Verlauf der BWÜ eine Schutzdeckung Gruppe mit Blockwän-den errichten zu können.

Kriegsbrückenbau

Nach dem Einrichten der Brückenbaustelle und der Einmessung der Roll-kästen begann man mit dem Bau der D-Brücke. Die Felder der Brücke wur-den nach dem geplanten Phasenplan errichtet und mittel Vorschubphasen über in die erforderliche Position gebracht. Während der Vorschubphasen war äußerste Vorsicht geboten, da diese eine der kritischsten Zeiträume des Brückenbaus darstellen. Der Bau der Brücke wurde durch einen Gabel-stapler Jumbo des Pionierbataillons 3 unterstützt und erleichtert. Nachdem die D-Brücke über die Brückengrube ge-schoben war, trennten die Kameraden den Ballastarm und die Kompanie konn-te die fertiggestellte Brücke begutachten. Da die Partien durch den Aufbau bereits eingespielt waren, erfolgte der Abbau der D-Brücke zügig.



Bild unten: Zeigt das Schlüsselpersonal der Pionierkompanie Wien bei der Vorbereitenden Waffenübung im September 2021. Dabei geht es darum die darauffolgende Beordnete Waffenübung zu planen und auf Schiene zu setzen.

Sperr- und Stellungsbau

Gleichzeitig mit dem Brückenbau errichteten die Kameraden bei der Station Sperr- und Stellungsbau Drahtsperrn und eine Schutzdeckung Gruppe. Der Fokus wurde hier auf den Spanischen Reiter und auf den Lapplandzaun gelegt. Ziel dieser Station war es das Arbeiten mit LPiMasch und dem Pionierausrüstungssatz Gruppe zu üben. Die Schutzdeckung Gruppe wurde mit Blockwänden errichtet. Zu Beginn fertigten die Kameraden die Außenwände, um in diese die Türöffnung schneiden zu können. Im nächsten Schritt wurden zwei Riegelwände eingebaut, um eine bessere Stabilität zu garantieren. Anschließend wurden der Unterzug eingebaut und die Deckenhölzer aufge-legt. Zudem unterstützte die PiKpW den TÜPL beim Ausbau der Ortskampfanlage im Angererndorf. Hierbei war der Auftrag den Innenausbau der Häuser durchzuführen und soweit wie möglich abzuschließen. Durch den motivier-ten Einsatz konnte dies sichergestellt werden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Kameraden der PiKpW durch ihren motivierten Einsatz das anspruchsvolle Programm der Übung mit vollem Erfolg bewältigt haben. Für den Erfolg der Übung war die tatkräftige Unterstüt-zung der Melker Pioniere während der Vorbereitung und der Durchführung unabdingbar. Für die große Hilfeleistung der Heerestruppenschule Institut Pi-onier und des PiB3 gilt es von der PiKpW einen großen Dank auszusprechen.

Bild unten: Die während der Übung am Truppenübungsplatz Bruckneudorf von den Miliz-Pionieren gebaute D-Brücke.



Bild oben: Zeigt die von den Pionieren aus Blockwänden gebaute Schutzdeckung Gruppe.

Quelle: bmlv

MODULARE MUO-AUSBILDUNG: DER ERSTE SCHRITT IST GESCHAFFT!

Seit 2016 bietet sich erstmalig wieder die Gelegenheit für Miliz-Chargen zur berufsfreundlichen Ausbildung zum Unteroffizier. Hier ein erster Zwischenbericht unter dem Motto „Von der Miliz und für die Miliz“ über die ersten beiden Module.

Redaktion: Informationsmodul Miliz (IMM)

MODUL „FÜHRUNG“ – VBK ALS SEITENEINSTEIGER

Die Vorbereitende Kaderausbildung – kurz VbK – dürfte den meisten bekannt sein. Sie wird ab dem 3. Monat im Grundwehrdienst durchgeführt. Alle, die ihren Grundwehrdienst nach Aussetzung der VbK alt und vor Einführung der VbK neu abgeleistet haben, holen sie im Modul „Führung“ innerhalb von zwei Wochen nach.

Das Modul „Führung“ fand erstmalig von 15.-26. Februar in der Goiginger-Kaserne unter Ausbildungsführung der LKp/StbB7 in Bleiburg statt. 29 Anwärter traten zur Ausbildung an. Zu Beginn des zweiwöchigen Kurses wurden Inhalte aus dem Grundwehrdienst aufgefrischt [unter anderen Karten- und Geländekunde, Kampfmittelabwehr aller Truppen, WuSchD StG 77 / MG 74] und erste Grundlagen der Kommunikation, sowie der Befehlsschulung erlernt, um in weiterer Folge, mit Schwergewicht auf Maßnahmen zur Sicherstellung des Einsatzes, die Befähigung zum TrpKdt zu erlangen.

Der perfekt durchorganisierten Ausbildung mit Frontalunterrichts- und Praxiseinheiten, bot auch ausreichend Zeit für das Selbststudium und die Reflexion des Erlernten. Der beherzte Einsatz des Ausbildungskaders und das entschlossene Engagement der Anwärter an der Ausbildung, führte schließlich zu einem positiven Abschluss aller Kursteilnehmer.

WENN SIE INTERESSE AN DER MODULAREN MUO-AUSBILDUNG HABEN:

Ihr Einstieg:

- ▶ **Schritt 1:** Melden Sie sich bei ihrem Kompaniekommandanten.
- ▶ **Schritt 2:** Melden Sie sich zur Eignungsprüfung beim Heerespersonalamt unter 05 201/991640 oder ausbildungsdienst@bmlv.gv.at.
- ▶ **Schritt 3:** Melden Sie sich bei ihrem MobUO für die Abgabe der Einfachen Verlässlichkeitserklärung.

Informationen und weitere wichtige Details:

- ▶ imm.bundesheer.at/eignungspruefung
- ▶ imm.bundesheer.at/mmuo

Ablauf der Ausbildung:

- ▶ Modul Führung [2 Wochen]
- ▶ Modul 1 [2 Wochen]
- ▶ Modul 2 [2 Wochen]
- ▶ Modul 3 [1 Woche]
- ▶ Modul 4 [1 Woche]
- ▶ Bewährung in der Funktion [BWÜ oder Funktionsdienst]



DIE MODULARE AUSBILDUNG ZUM MILIZUNTEROFFIZIER



Bildquelle: Meixner

MODUL 1 – WAFFENGATTUNG JÄGER

Zum ersten waffengattungsspezifischen Modul rückten die Milizunteroffiziersanwärter am 12. April zur Lehrkompanie des PzStbB4 in die Tilly-Kaserne im oberösterreichischen Freistadt ein. Die Absolventen des Moduls „Führung“ stellten die deutliche Mehrheit der Kursteilnehmer, was zu einem freudigen Wiedersehen führte. Auch dieser Kurs konnte wieder mit 29 motivierten Anwärtern gestartet werden.

Das Schwergewicht der ersten Woche lag auf den schweren Waffen der Jägergruppe. Vor allem das MG 74 war für die meisten Teilnehmer, mit den noch frischen Vorkenntnissen aus dem Modul „Führung“, eine leichtere Übung. Das PAR 66/69 hingegen war für so manchen Kameraden ein erstes Kennenlernen. Die Drillausbildung machte sich bezahlt: Schlussendlich konnten alle die praktische, sowie die theoretische Prüfung positiv absolvieren. Natürlich kam in der ersten Woche auch die Körperausbildung nicht zu kurz: Im halbzugsweisen Wechsel standen jeweils ein Crossfit-Workout als Abwechslung zu den bekannten „K2“ und ein Waffenlauf durch die Altstadt von Freistadt am Dienstplan.

Die zweite Ausbildungswoche wurde größtenteils außerhalb der Kaserne auf dem nahegelegenen GÜPL verbracht, zu dem jeweils im Fußmarsch, hin- und zurückverlegt wurde. Hier standen das Verhalten als Spitzengruppe beim Auftreffen auf Feind und das Halten gewonnenen Geländes, sowie das Betreiben eines verdeckten Kontrollpunktes im Schwergewicht. Im launischen Aprilwetter wurden alle Ausbildungsvorhaben erfolgreich absolviert. Am Ende lobte das Ausbildungskader die hohe Motivation der Milizkameraden.

Am Freitag konnten 27 Teilnehmer ihr positives Abschlusszeugnis entgegennehmen und hatten damit die Kursziele erreicht.

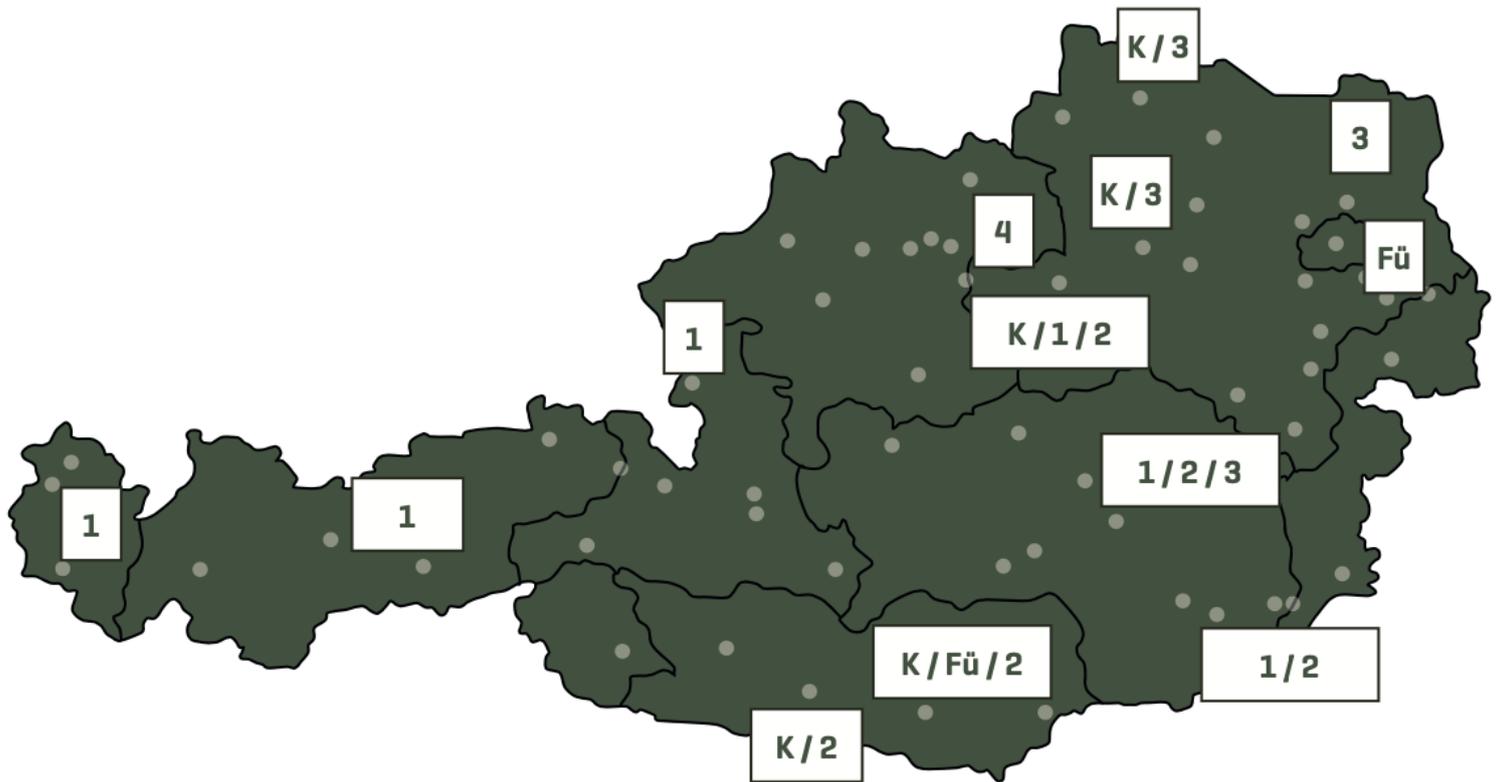
FORTSETZUNG FOLGT

In der kommenden Ausgabe lesen Sie den zweiten Teil unserer Serie „Von der Miliz und für die Miliz“ mit Berichten über die Module 2 und 3: **Es lohnt sich!**



Foto: Zgf DI (FH) Herbert Meixner, MSc

MODULANGEBOT 2022



Termine Modul Kompensation „K“

WaGtg	Zeitraum	OrgEt
Jg, SSch	17.01.-28.01. 01.08.-12.08.	StbB3 JgB12
Pi	17.01.-28.01. 01.08.-12.08.	PIB3 PIB1
Log Log, San	17.01.-28.01. 01.08.-12.08.	StB3 StbB7

Module 1-4 für Jäger und SSch

Modul	Zeitraum	OrgEt
1	20.06.-01.07.	JgB23
2 + SSch	18.07.-29.07.	JgB12
3	31.10.-11.11.	JgB19
4	05.09.-09.09.	HUAk

Termine Modul Führung „Fü“

WaGtg	Zeitraum	OrgEt
alle	31.01.-11.02. 16.08.-26.08.	JgB33 StbB7

Module 1-4 für Pioniere

Modul	Zeitraum	OrgEt
1	30.05.-10.06.	PIB2
2	18.07.-29.07.	PIB1
3	31.10.-11.11.	PIB3
4	05.09.-09.09.	HUAk

Module 1-4 für Artilleristen, Aufkl und FIA

Modul	Zeitraum	OrgEt
1 Art 1 GrW 1 FIA	04.07.-15.07.	AAB7 JgB18 FIAB2
2 Art + Aufkl 2 GrW 2 FIA	18.07.-29.07. 18.07.-29.07. 29.09.-09.10.	AAB7 JgB18 FIAB2
3 Art, GrW, Aufkl 3 FIA	17.10.-28.10. 22.08.-26.08.	AAB3 FIAB2
4	05.09.-09.09.	HUAk

Module 1-4 für Logistik, ABC-Abwehr, San

Modul	Zeitraum	OrgEt
1 Log 1 Log + ABC, 1 San	19.04.-30.04. 20.06.-01.07. [Log: FM-IKT-Te/FüU] 14.11.-05.12.	StbB6
2 Log, ABC, San	18.07.-29.07.	StbB7
3 Log + ABC	31.10.-11.11.	StbB3
4	05.09.-09.09.	HUAk

QUALIFIZIERTE PIONIERBAUUNTERSTÜTZUNG

Quelle: Lechner , Höbarth

AIGEN IM ENNSTAL

UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNG - BAUAUFTRAG IM STEIRISCHEN ENNSTAL

Fast ein halbes Jahr dauert die Pionierunterstützung am Fliegerhorst Fiala Fernbrugg (FIH FIALA). „Dieser Auftrag ist auf jeden Fall in seiner Größe und seiner Dimension für die eingesetzten Teile der Melker Pioniere ein großer Erfahrungsgewinn, da die Elemente in ihrem angestammten Aufgabenbereichen gefordert sind.“ Notwendig geworden ist der Um-, Neu- und Zubau durch die Anschaffung des modernen Hubschraubers Leonardo.

Allgemeines:

Im Juni 2021 fand die Erkundung für die Pionierunterstützung am Fliegerhorst Fiala Fernbrugg im steirischen Aigen im Ennstal statt. Diese ergab den konzentrierten Einsatz eines pioniertechnischen Planungselementes, eines Vermessungstrupps, des Pioniermaschinenzuges und des Straßenbauzuges der Pionierbaukompanie. Durchschnittlich werden seither etwa 12 bis 15 Pioniere aus Melk - verstärkt mit Pioniermaschinen aus Kärnten - dort eingesetzt. Vorerst wurde der Pioniereinsatz für „die im Juni bekannten Projekte“ auf 12 Wochen geplant. Aufgrund diverser Umstände und zusätzlicher Aufträge wurde nun um weitere acht Wochen verlängert.

FBM Tanner: „Ein moderner Hubschrauber braucht ein modernes Umfeld, deswegen investieren wir drei Millionen Euro in die Infrastruktur.“

Die Aufträge im Wesentlichen:

- Verlegung der neuen Ringwasserleitung in der Garnison
- Erdarbeiten für neu zu errichtende Carports (ca.800m²)
- Herstellung Containerabstellfläche
- Felsschremmarbeiten für neuen Zugang zum Flugplatztower
- Geländeanpassungen und Humusierungsarbeiten am Flugfeld
- Herstellen der Baugrube für die neue Sensorikanlage

Die Bauleitung erfolgt durch das Militärservicezentrum 9 (MSZ9). Die Projektkoordinierung der Pionierunterstützung durch die Melker Pioniere. Zudem sind die einzelnen Bauabschnitte mit Zivilfirmen zu koordinieren.

Dabei sind folgende Projekte abzuarbeiten:

1. Schaffung einer Zufahrtsstraße mit etwa 130 Parkplätzen:
 - Vermessung der neuen Straße und der Parklätze (die grobe Austrassierung erfolgte durch FA. STRABAG)
 - Erdbau bis zur Zufahrtsstraße, ca. 650m lang, Anlegen einer 5m breiten Fahrbahn mit beidseitigen 0,5m breiten Banketten gem. Planung
 - Aushub, Einebnen und Schottern der Straße, die Aushuberde - etwa 3.000 Kubikmeter) ist direkt vor Ort für das Heben von Straßenabschnitten zu verwenden bzw. direkt im angrenzenden Gelände zu verbauen
 - Transport des Schotters (ca. 3.000m³)
 - Errichtung von Steinschichtungen im Bereich der Parkflächen
 - Errichten der Parkplatzfläche für ca. 130 PKW (ca. 1.400m³ Erdreich)
 - Transport des Schotters (ca. 1.400m³)
 - Errichten, Einbau von elektrischen Leitungen, neuer Ringwasserleitungen, Rohre und Schächte entlang der Trasse

Dieses Projekt ist zurzeit zu 2/3 fertiggestellt, die endgültige Fertigstellung erfolgt im Frühjahr 2022.



Bilder oben: Die von den Melker Pionieren geforderte Pionierunterstützung am Fliegerhorst macht den Einsatz der qualifizierten Teileinheiten notwendig.

2. Erdbauarbeiten für Leichtbauhalle:

• Diese Leichtbauhalle wird als Ersatz für Hangar IV (Obj. 013) benötigt und umfasst Erdaushubarbeiten und großflächige Untergrundsotterungen.

An den Randbereichen (jene Bereiche, wo die Fundamente für die Halle zu errichten sind), sollte die Schotterung nicht erfolgen, da in diesen Bereichen Tiefgründungen durch Firmenleistung errichtet werden. Diesbezügliche Vorgaben erfolgen durch MSZ9.

• Aushubfläche ca. 50m x 50m, Aushubvolumen ca. 1.800m³, ebenso der Transport des erforderlichen Schotters (ca. 1.600m³)

(Dieses Projekt ist abgeschlossen, der Hallenbau durch eine Zivilfirma erfolgt im Frühjahr 2022)

3. Begleitstraße Sensorik:

• Schotterstraße ca. 600m lang und 3,5m breit, ohne Bankette

• Aushubarbeiten

• parallel dazu beginnt der Einbau der Leerverrohrungen und das Versetzen der Kabelziehschächte durch eine Fremdfirma,

• Aufschottern der Straße

• Zementstabilisierung der Straße durch FA. SWIETELSKY

• Fertigstellung der Straße mit Deckschicht

• Aushubvolumen ca. 1.500m³

• Transport des Schotters (ca. 1.500m³)

• Transport Erdmaterial bei Bedarf innerhalb der Liegenschaft für die Zufahrtsstraße, sonst Einbau der Aushuberde direkt entlang der Begleitstraße dem Gelände angepasst (Fertigstellung in Kalenderwoche 46/2021)



Bild oben: Zeigt vom Einsatz der schweren Pioniermaschinen beim Straßenbau in Aigen/Ennstal. Die Baumaßnahmen wurden durch die Anschaffung des modernen italienischen Hubschraubers „Leonardo“ notwendig.

Zusammenfassung:

Die Aufnahme und die Zusammenarbeit mit der Garnison Aigen im Ennstal ist seit dem Baubeginn sehr gut. Hervorzuheben ist auch die Zusammenarbeit mit dem Heereslogistikzentrum Graz (HLogZ GRAZ) in Punkto Instandsetzung von Maschinen und auch dem durchgeführten TÜV. Wir Melker Pioniere bleiben dran und werden diesen umfassenden Auftrag in gewohnt professioneller Art abarbeiten.



VORSCHAU - GERÄTEZULAUF GÖGL- TRANSPORTPLATTFORM

In der nächsten Ausgabe berichten wir von der in Tirol gefertigten Gögl-Transportplattform für den 150 Metertonnen Kran. Nunmehr ist die Besatzung in der Lage alle wichtigen Zubehör- und Anbauteile sowie notwendiges Zusatzgerät selbstständig zu transportieren.



Aufgrund oftmaliger Anfragen wie Sie den Verein Melker Pioniere unterstützen und damit zur Verbesserung der Redaktionsausstattung beitragen können, bieten wir an dieser Stelle die Kontaktdaten des Vereines. Wir bedanken uns im Voraus. Bleiben Sie gesund!

**Empfänger: Verein der Melker Pioniere
IBAN: AT74 3293 9000 0385 4171**

Bilder und Text: Archiv PiB3, Höbarth, Strobel, Wagner, Kren, Österreichische Nationalbibliothek

ANTRETEPLATZ NEU GESTALTET

BIRAGO-DENKMAL FINDET SEINEN PLATZ - DIE GESCHICHTE DAZU

Im zweiten Halbjahr des laufenden Jahres entstand unter der Gesamtverantwortung von Vizeleutnant Robert Martschin der Bereich um den Flaggenmast gänzlich neu. Neben den aufwendigen Betonarbeiten wurde auch das Birago-Denkmal platziert. Das eindrucksvolle steinerne Ehrenmal prägt nun den Antreteplatz in anspruchsvoller Qualität. Deshalb versuchen wir hier, die Herkunft bestmöglich zu beleuchten.

Fest steht: Der Monolith mit Porträtmedaillon, Erinnerungsplakette und Adler aus Bronze wurde von den alten Offizieren der k. u. k. Pioniertruppe in Auftrag gegeben und im Jahre 1914 vom slowakischen Künstler und Bildhauer Alojz Rigele geschaffen.

Der ursprüngliche Aufstellungsort des Ehrenmals war die Pionier-Kadettenschule in Hainburg. Diese wurde 1918 geschlossen und das Denkmal wanderte irgendwann in die k.u.k. Pionierkaserne nach Klosterneuburg (1849 bis 1990). Dort fand am 7. Oktober 1933 eine feierliche Weihe statt. Die Österreichische Wehrzeitung titulierte in der Folge 43 am 27. Oktober 1933:

Wesensart der Pioniertruppe

„Um seinen Namen und seine Taten nicht dem bitteren Geschick des Vergessenwerdens anheimfallen zu lassen, widmeten die Offiziere der alten k. u. k. Pioniertruppe dieses Denkmal, das nun von seinem ursprünglichen Platze vor der bestanden Pionierakademie zu Hainburg dank der Unterstützung durch das Bundesministerium für Landesverteidigung nach Klosterneuburg, der Pflanzstätte der Pionieroffiziere des Bundesheeres in der ältesten Pioniergarnison, verlegt werden konnte, als „treu zu hütendes Vermächtnis der ruhmbedeckten, mit unwelklichen

„Ein treu zu hütendes Vermächtnis der ruhmbedeckten Pioniere“



Lorbeeren geschmückten ehemaligen österreichisch-ungarischen Pioniertruppe und als Ehrenmal für den Bahnbrecher von Tüchtigkeit und Genie, um stets an die Wesensart des Pionierberufes zu erinnern“. Erhebung und Erbauung findet hier der junge österreichische Pionier.

Vergraben in der Erde

So stand das Denkmal bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges in der Pionierkaserne in Klosterneuburg. Dann wird es neuerlich spannend. Vizeleutnant in Ruhe (i.R.) Adi Kren, ein langgedienter Pionier und Historiker, erzählt uns davon, dass das Denkmal 1945 vor den heranrückenden Russen von Mitgliedern der Klosterneuburger Feuerwehr in der Erde vergraben



wurde (die Quellen dazu werden uns nachgereicht). Diese Maßnahme rettete das Mahnmal vor Zerstörung und/oder Plünderung.

Erst zehn Jahre später, also im Jahre 1955 wurde es von den selben Personen ausgegraben und den Pi-

onieren in der Magdeburgkaserne übergeben. Diese Kaserne bestand von 1883 bis 2013 und diente ursprünglich als Pionierdepot und danach als Ausbildungsstätte der Pioniertruppenschule. Dort fand es seinen vermeintlich vorletzten Aufstellungsort bei der Einfahrt.

1992 wurde das Ehrenmal auf Anregung des ehemaligen Schulkom-

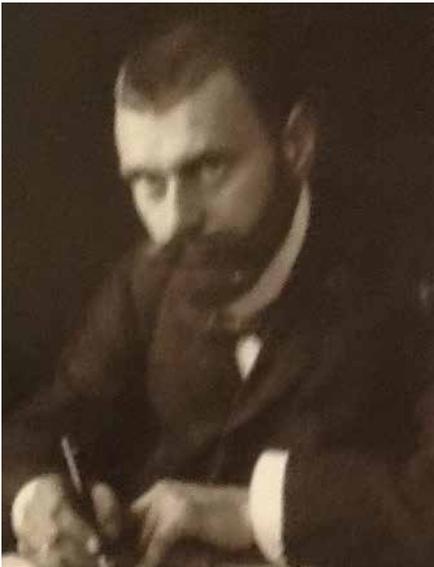


Bild oben (Quelle Wikipedia): Das Birago-Denkmal schuf der slowakische Künstler, Zeichner und Bildhauer Alojz Rigele. Er wurde am 8. Februar 1879 in Pressburg (Österreich-Ungarn) geboren und verstarb am 14. Februar 1940.



Bild oben: Demzufolge hatte das Birago-Denkmal in der Biragokaserne seine Feuertaufe am neuen Aufstellungs-ort am 29. Oktober 2021 während der Angelobung des Oktober-Einrückungs-termines.

„Demnach kann davon ausgegangen werden, dass das Birago-Denkmal vor der heranrückenden Befreiungsarmee knapp zehn Jahre in der Erde vergraben war.“

mandanten Oberst Josef Fischer und dem Klosterneuburger Verschönerungsverein unter Oberst des technischen Dienstes i.R. Adolf Angerer restauriert.

Bereits 2008 wurden erste Teile der Magdeburgkaserne veräußert und Melker Pioniere übersiedelten das Ehrenmal vor das Kommandogebäude.

Als sich die Schließung der beiden bis dahin verbliebenen Pionierkasernen in Klosterneuburg und Wien abzeichnete und die Weichen in Richtung Verkauf der Liegenschaften gestellt waren, holten die Melker Pioniere das Birago-Denkmal 2012 (oder 2013) kurzerhand ab und lagerten es bis Oktober 2021 im Erweiterungsgebiet an der Südspange.

Nunmehr steht es soweit an seinem hoffentlich letzten Platz und erinnert in der Biragokaserne mehr denn je an das ruhmreiche Wirken Biragos, der Pioniere und klarerweise an die in Erfüllung ihrer Aufgabe zu Tode gekommenen Pioniere.

SPURENSUCHE



„Der Pionier- und Sappeurklub - Wien 1924 ließ am 7. d. M. gelegentlich der Einweihung des Denkmals des Oberstbrigadiers des k. u. k. Pionierkorps Karl Freiherr v. Birago, das von der ehemaligen k. u. k. Pionierakademie in Hainburg in die Klosterneuburger Pionierkaserne verlegt wurde, einen Kranz durch seinen Ehrenpräsidenten Generalmajor d. R. Ingenieur Rudolf Graf Savaulz mit folgenden Worten niederlegen:

(Erschienen im: Neues Wiener Journal, Seite 14, am 12. Oktober 1933)



„Im Juni 1914 wurde ein durch Beiträge des Offizierskorps der Pioniertruppe errichtetes Birago-Denkmal, zur Erinnerung an den genialen Schöpfer der österreichischen Kriegsbrücke auf der oberen Terasse aufgestellt. Die feierliche Enttüllung, die für August 1914 geplant war, mußte infolge der eingetretenen Mobilisierung unterbleiben.

Erschienen im: Niederösterreichischer Grenzboten, Hainburg a. D., Seite 2, am 9. September 1918)

Quelle: Österreichische Nationalbibliothek, ANNO, Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften

Bilder und Text: Archiv PiB3, Höbarth

MANÖVERSCHADEN

VON DER KRIEGSBRÜCKE DIE WOCHENLANG SCHWAMM

Bei der Durchsicht alter Fotos aus dem Archiv des Verbandes entdeckten wir die hier gezeigten Bilder einer Kriegsbrücke, die offensichtlich völlig artfremd in einem Fluss schwamm und auch nicht mehr auf den Lagern ruhte. Nach eingehenden Recherchen und Interviews mit Zeitzeugen können wir nunmehr die folgende Geschichte dazu erzählen.

November 1979. Das Bundesheer zieht vom 18. bis zum 22. November etwa 32.000 Soldaten des I. Korps mit 480 Panzerfahrzeugen und weiteren 4.200 Räderfahrzeuge, 125 Artilleriegeschützen, 120 Fliegerabwehrkanonen und rund 190 Granatwerfer im niederösterreichischen Alpenvorland zusammen, um bei der Raumverteidigungsübung 1979 (RVÜ 79) zu üben. Das Schwergewicht sollte in der Schlüsselzone 35 - die südlich des Ybbs-Donaubogens begann und bis Scheibbs reichte - stattfinden. Dabei stand die Überprüfung der operativen Kampfverfahren (Kampf in einer Schlüsselzone und Kampf in einer Raumsicherungszone) auf dem Prüfstand.

Die Schlüsselzonen bestanden nicht aus einer einzelnen Verteidigungslinie. Sie waren vielmehr Räume, in denen viele kleinere Linien hintereinander zur Verteidigung vorbereitet waren und in denen es Lücken für den Gegenangriff bzw. für die bewegliche Kampfführung gab.

Vorgestaffelt mit dabei: Melker Pioniere der ehemaligen 1. Kompanie des Heerespionierbataillons (HPiB). Sie hatten den Auftrag, die Ybbs zu überbrücken und so eine sichere Ausweichbewegungslinie zu schaffen.

Anders als generell üblich sollte die Brücke gebaut werden und danach verweisen. Es war nicht geplant sie während der Übung zu betreuen oder überhaupt Pionierkräfte vor Ort zu belassen.



So verlegte in der Vorwoche des Brückenbaues ein Pionierzug der 1. Kompanie um ein doppelwandiges Pfahlloch für die Vorschubphase zu bauen und am 17. 10 begann der eigentliche Bau. Die Kriegsbrücke aus D-Gerät wurde einstöckig, einwandig verstärkt gebaut und war 54,90 Meter lang. Am 19. 10. 1979 war die Brücke in Schönegg nahe Günzing fertig gebaut und abgesenkt.



Bilder: Zeigen von der RVÜ 79 bzw. von der Bergung und dem Abbau der Brücke über die Ybbs. Nach dem Hochwasser schauten nur zwei oder drei Felder aus dem Wasser. Diese waren zudem stark mit Schwemmholz verkleast.

Während der Übung kann man nachlesen, dass heftige Regenfälle den Übungsverlauf hinderten. So stieg auch der Wasserpegel der Ybbs und die Brücke verkleaste.

Dann passierte das fast unglaubliche, nämlich dass die Brücke derart verkleaste, über-



Brückenfelder - als Manöver-schaden abgeschrieben werden sollte.

Erst in der zweiten Dezemberwoche desselben Jahres gab der sinkende Wasserstand die Pionierbrücke Stück für Stück frei, die Verklausungen lösten sich zum Teil und schon war sie zumindest am rechten Ufer wieder sichtbar.

Deswegen rückten am 11. 12. erneut Pioniere der 1. Kompanie aus, um nach eingehender Erkundung das mehr als 55-Tonnen schwere Bauwerk zu bergen und abzubauen.



flutete und als riesiger Holzhaufen zurückblieb. Die zuständigen Stellen im Ministerium nahmen zur Kenntnis, dass sie einfach nicht mehr da war und ordneten an, dass das Material - also die

Dazu forderten sie zwei Bergepanzer M88 vom nahe gelegenen Panzerbataillon 10 aus St. Pölten an.

Bergung und Abbau

Die Bergung und der Abbau gestalteten sich daraufhin problemlos. Vorgestaffelt rückten Pioniere an, um die noch verbliebene Verklausung zu räumen.

Dann hoben die beiden Bergepanzer das Bauwerk vorsichtig an und zogen die Brücke so an Land.

„Nachdem die vorderen Felder durch die verschraubten Fahrbahnplatten aufschwammen, blieb für die M88 nur verhältnismäßig wenig Gewicht“, erklärt ein namentlich nicht genannter Augenzeuge (der Redaktion bekannt).

Die Schäden

Nach der Bergung konnten die Beteiligten nur geringe Schäden an den Brückenteilen feststellen. „Soviel ich mich erinnern kann, waren zwei Hauptträgerdreiecke, ein Querträger und das eine oder andere Knotenblech verbogen“.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass das Gerät damals in Korneuburg lagerte und von den Pionieren an- und abtransportiert wurde. Zudem baute im selben Zeitraum die 3. Kompanie (3./HPiB) nauwärts davon im Bereich Günzing eine ähnliche Brücke mit dem selben Zweck. Die machte sich allerdings nicht selbstständig.

Quellen: Archiv/PiB3, Höbarth

KAMPAGNE - WIR SUCHEN

HANDWERKLICHE BERUFE FÜR DIE PIONIERBAUKOMPANIE (KPE)

Kaderpräsenzte Einheiten (KPE) - Was ist das? Im Ernstfall ist schnelles Handeln, Teamwork und Professionalität gefragt. Deshalb hält das Österreichische Bundesheer Einheiten bereit, deren SoldatInnen rasch verfügbar und für Einsätze im In- und im Ausland abrufbereit sind. Diese KaderpräsenzsoldatInnen erhalten dafür neben 14 Monatsgehältern auch Prämien und Zulagen.

Ab 1. Jänner 2022 sind die Melker Pioniere neuerlich mit der Gestellung des Kompaniekommandos und somit mit der personellen Einsatzvorbereitung dieser KPE-Kompanie betraut. Dazu suchen wir Mitarbeiter auf die freien Chargen-Arbeitsplätze. Das Österreichische Bundesheer bietet für diese Personengruppe eine drei- bis maximal neun- jährige Anstellung auf Basis eines Militärvertragsbediensteten mit attraktiven Ausstiegsszenarien. Weiterführende Informationen dazu finden Sie auf bundesheer/karriere.at.

Die Melker Pioniere bieten als einer der größten Arbeitgeber in der Bezirkshauptstadt spannende Arbeitsplätze bei Einsätzen im In- und Ausland. „Wir suchen keine Hauselektriker oder Hausmeister, sondern Leute in Uniform mit Reisebereitschaft und Fachqualifikation.“

Ihr Draht zu uns: OStv Martin Gruber Tel: 050201/ 3643170

Erscheinungsort Melk
Verlagspostamt 3390 Melk



**TRUPPENZEITUNG DES
PIONIERBATAILLONS 3**

Prinzlstraße 22
3390 Melk

